

Salma Hayek, 36, mexikanische Schauspielerin („Frida“, „Wild Wild West“), deren Oberweite gerade vom „US Magazine“ zum „schönsten Busen“ von Hollywood gekürt wurde, hat es schwer, an die von ihr gewünschten Rollen zu kommen. „Es spielt überhaupt keine Rolle, wie gut du bist“, zitiert die Schöne einen Studio-Boss. „Du kannst keine Lady spielen, wir können das Risiko nicht eingehen, dass die Leute denken, du seist das Hausmädchen, wenn du den Mund aufmachst, denn so klingst du.“ Als Salma Hayek für einen Science-Fiction-Film vorsprach, mochten sich die Produzenten gar nicht mehr einkriegen vor Lachen: „Wer hat schon mal von einer Mexikanerin im Welt-raum gehört?“, so erinnert der Star sich an das Gerede der Hollywood-Chauvinisten.

Hayek

Luxus verzichten, da Pantinen für ihn nicht aufzutreiben waren. Doch die Bremer Umland-Gemeinde Hatten leistete jetzt Abhilfe zwecks Pflege des nicht immer spannungsfreien Stadt-Umland-Verhältnisses. Ein Holzschuhmacher schnitzte eine Sonderanfertigung in Größe 49, die dem langen Kerl auf dem Neujahrsempfang der Gemeinde überreicht wurde – samt handgestrickter Wollstrümpfe.

Jean-Pierre Raffarin, 54, französischer Premierminister, zensierte sich beflissen selbst aus Rücksichtnahme gegenüber seinem Boss, Staatspräsident Jacques Chirac. Der Regierungschef hatte in einem Inter-



ACTION PRESS

Entscheidung, weg von „grauen, schlichten Vorstellungen“. Wulff: Da sie den Job schon jahrelang mache, könne sie sich „ja wohl auch schneller entscheiden“ als er. Der Einwand der Verkäuferin, sie sei aber nur Aushilfe, ließ bei Wulff sogleich den Wunsch nach einem Berufswechsel aufkeimen: „Vielleicht sollten wir mal den Job tauschen, Sie brauchen bestimmt nicht drei Anläufe, um Ministerpräsident zu werden.“ Auch Gabriel gelüstete es jetzt nach neuer, ungelerner Tätigkeit. Auf Einladung des Betriebsrates war der Ministerpräsident durch das Ikea-Möbelhaus bei Hannover gezogen. Er erzählte von seinen Ikea-Erlebnissen in der Jugend („wir sind mit der Regalgruppe Ivar aufgewachsen“) und stellte schlaue Fragen etwa in der Küchenabteilung, um dann vor der Geschäftsleitung zu trompeten: „Toller Laden, hier würde ich auch gern als Küchenberater arbeiten.“ Ein Betriebsratsmitglied bremste den Eifer des Politikers: „Da machen wir aber erst mal eine Schulung, bevor wir über den Kundenkontakt entscheiden.“

view mit Frankreichs größtem TV-Sender TF 1 auf die Frage, ob Chirac einen Fehler habe, munter erwidert: „Ja, in seinem Leben zählt nur die Politik.“ Der Präsident bekam Wind von dem vier Tage vor der Ausstrahlung aufgezeichneten TV-Gespräch und zeigte sich indigniert. Raffarin, ehemals PR-Manager und Autor des Buches „Werbung – Nervenstrang der Kommunikation“, setzte daraufhin TF 1 unter Druck – Frage und Antwort wurden aus dem Interview geschnitten. Die linksliberale Tageszeitung „Libération“ spottete: „Schweigegebot für einen Majestätsbeleidiger“.

Pedro Angelo da Silva de Lima, 24, brasilianischer Lehrer, gelang bei der Amtseinführung des neuen brasilianischen Präsidenten **Luiz Inácio da Silva**, 57, genannt „Lula“, eine handgreifliche Annäherung an die Macht. Nach einer 18-stündigen Busreise in die Hauptstadt Brasília umging der Lula-Fan Dutzende von Sicherheitsbeamten, um „seinem“ Präsidenten auf der Fahrt mit dem

historischen Rolls-Royce auf der Esplanada dos Ministérios für einen Moment nah zu sein. „Als ich eine Lücke zum Springen sah, hangelte ich mich auf den Wagen und umarmte ihn“, berichtete Pedro der Hauptstadtzeitung „Correio Braziliense“. Lula, von 53 Millionen Menschen ins höchste Amt seines Landes gewählt, war zwar überrascht, doch erwiderte er die Umarmung so herzlich, wie Pedro es sich erhofft hatte: „Er schützte mich noch vor den Polizisten, die mich wegziehen wollten.“



ANDRE DUSEK / CITY FILES

Lima, „Lula“